

Grund zum Feiern für die öffentliche Verwaltung

Schweizer Premiere: Der Verein Schweizerische Prüfungsorganisation höhere Berufsbildung öffentliche Verwaltung (HBB öV) konnte am 24. August die ersten 72 eidgenössischen Fachausweise für Fachfrauen und Fachmänner überreichen.

600 Stunden Unterricht, 600 Stunden Lernen. Die 21-jährige Nadja Kälin, Sachbearbeiterin auf der Stadtkanzlei von Klingnau (AG), steht am Festrednerpult im Saal des Hotels Bern und sagt frisch von der Leber weg, dass sie auf dem Weg zur eidgenössischen Berufsprüfung «Fachfrau/Fachmann öffentliche Verwaltung» immer mal wieder gegen den «inneren Schweinehund» zu kämpfen hatte. Doch sie hat es geschafft wie 71 andere frisch Diplomierte auch. Und dabei festgestellt: «Über sich selbst hinauszuwachsen, ist ein gutes Gefühl.» So geht es auch Nathalie Jenni Kohler aus der Romandie. Es sei nicht einfach gewesen, mit 46 Jahren wieder die Schulbank zu drücken, doch die Anstrengung habe sich gelohnt, erzählt sie und strahlt. Sie fühle sich wohl in ihrer Funktion als Gemeindeschreiberin der Waadtländer Gemeinde La Rippe und habe die Gewissheit, dass sie den aktuellen Herausforderungen gewachsen sei.

Diese Herausforderungen sind nicht mehr für «den Einzelkämpfer im Büro» gemacht, wie Simon Theus, Präsident der Qualitätssicherungskommission, in seiner Ansprache feststellte. «Die Digitalisierung revolutioniert unsere Arbeitswelt, das Arbeitstempo steigt, die Kommunikationsdichte nimmt zu.» Die Diplomierten stünden alle ein für eine moderne, dienstleistungsorientierte und qualitativ hochstehende öffentliche Verwaltung.

Vorbereitungskurse an akkreditierten Bildungsinstitutionen

Mit diesem Ziel wurde 2012 der Verein Schweizerische Prüfungsorganisation höhere Berufsbildung öffentliche Verwaltung (HBB öV) gegründet (vgl. auch Interview auf Seite 37). Die öffentliche Verwaltung auf der Stufe von Bund, Kantonen und Gemeinden sollte mit der Realisierung von eidgenössisch anerkannten Berufs- und höheren Fachprüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung gestärkt werden. Der Verein ist durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) des Bundes anerkannt und bildet die ge-

samtschweizerische Trägerschaft der eidgenössischen Berufsprüfung «Fachfrau/Fachmann öffentliche Verwaltung». Er ist verantwortlich für den Aufbau, die Organisation und Durchführung der eidgenössischen Berufsprüfung in drei Amtssprachen, bietet also keine neue Ausbildung, sondern eine eidgenössische Prüfung an. Die Vorbereitungskurse werden von öffentlichen und privaten Bildungsinstitutionen angeboten, die vom Verein HBB öV akkreditiert worden sind. 16 Diplomanden haben ihre Ausbildung an der Hochschule Luzern HSLU absolviert, 14 an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, 9 an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur/ibW Höhere Fachschule Südostschweiz und 8 an der Zürich Business School. In der Romandie haben 25 Diplomanden AvenirFormation besucht. Im Tessin wird die Ausbildung am Istituto della formazione continua IFC angeboten.

«Ein Gemeinschaftswerk vieler»

Seit seiner Gründung hat der Verein HBB öV die Prüfungsordnung und die dazugehörigen Wegleitungen in Deutsch, Französisch und Italienisch erarbeitet, die im Oktober 2015 vom SBFI genehmigt worden sind. Nach der Schaffung einer Qualitätssicherungskommission, die für die Prüfungsorganisation und -durchführung verantwortlich zeichnet, und der Akkreditierung der Ausbildungsinstitutionen im Jahr 2016 erfolgte 2017 die Rekrutierung und Schulung ausgewiesener Prüfungsexperten (aktuell 45). Seit August 2017 liegen die Leitung der Geschäftsstelle und das Prüfungssekretariat bei der Firma Federas Beratung AG in Zürich. «HBB öV ist ein Gemeinschaftswerk vieler», stellte Vereinspräsident Erich Hirt vor den Anwesenden fest. Die Weiterbildung schliesst eine Lücke in der höheren Berufsbildung der Schweiz im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Sie richtet sich an ambitionierte Verwaltungsangestellte, die sich für ihre berufliche Karriere in der öffentlichen Verwaltung oder in einem verwaltungsnahen

Betrieb breites Fachwissen und Kompetenzen aneignen möchten.

Die Anforderungen

Zur Kernkompetenz gehören Beratungs-, Unterstützungs- und Vollzugsarbeiten für die Exekutive sowie Sekretariatsarbeiten für die Legislative. Die Fachfrau/der Fachmann öffentliche Verwaltung steht den Behörden sowie der Bevölkerung als Ansprechpartner/in für Anliegen und Probleme zur Verfügung oder vermittelt sie an geeignete Stellen. Die Fachfrau/der Fachmann öffentliche Verwaltung agiert als Anlauf- und Schnittstelle zwischen der Bevölkerung und den Behörden sowie Dritten. Sie/er verfügt über ein breites, fachübergreifendes Wissen und zeichnet sich durch vernetztes Denken aus. Die Dienstleistungserfüllung gegenüber der Bevölkerung hat für sie/ihn Priorität. Die Fachfrau/der Fachmann öffentliche Verwaltung sorgt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für ein optimales Berufsumfeld, damit die Behörde möglichst störungsfrei und damit zeitlich, sachlich und politisch unter den besten Voraussetzungen beraten und entscheiden kann.





1: Gruppenfoto nach der Diplomübergabe: Knapp 50 der 72 diplomierten Fachfrauen und Fachmänner öffentliche Verwaltung waren zum Festakt nach Bern gereist. 2: Gäste und Angehörige der Diplomierten waren der Einladung des HBB öV gefolgt. 3: 72 Fachausweise liegen zur Übergabe bereit. 4 und 5: Nathalie Jenni Kohler (VD) und Nadja Kälin berichten von ihren Erfahrungen. 6: Simon Theus, Präsident der Qualitätssicherungskommission. 7: Nach dem offiziellen Teil ist Apérozeit. 8: Musikalische Umrahmung des Festakts: Elia Pianaro an der Querflöte, Mihael Mitev am Fagott. 9: Erich Hirt, Präsident des Vereins HBB öV. 10: Nathalie Jenni Kohler auf dem Erinnerungsfoto. 11: Einladung zur ersten Diplomfeier nach Jahren der Aufbauarbeit. 12: Eingang zum Hotel Bern.

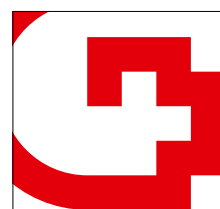
Bilder: Martina Rieben

Sie/er erledigt die anfallenden Arbeiten gemäss den geltenden Vorschriften und Verwaltungsgrundsätzen selbstständig und bearbeitet Aufträge termingerecht. Sie/er sorgt für einen reibungslosen und ökonomischen Ablauf zwischen Behörden und Ansprechpartnern. Sie/er erkennt Tendenzen und Entwicklungen im Arbeitsumfeld und sieht Probleme sowie heikle Situationen voraus. Sie/er setzt Erkenntnisse rasch, effizient und effektiv um und sorgt durch kompetente und zuverlässige Berichterstattung für die benötigten Informationen. Sie/er wirkt bei Führungsprozessen (Controlling, Finanzplanung) und der Legislaturplanung bzw. den Richtlinien der Regierungspolitik mit. Die genannten Kompetenzen werden in fünf Modulen vermittelt und geprüft. Um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden, müssen alle fünf Modulprüfungen bestanden sein.

Der Verein HBB öV besteht aus den folgenden Mitgliedern: Verband für öffentliches Finanz und Rechnungswesen (VÖFRW), Schweizerischer Gemeindeverband (SGV), Schweizerischer Verband der Bürgergemeinden und Korporationen (SVBK), Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), Verband Schweizerischer Einwohnerdienste (VSED), Schweizerische Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber (SKSG), Verein Verwaltungsweiterbildung Zentralschweiz (VWBZ), Kaufmännischer Verband Schweiz (KFMV), Formation romande des cadres communaux (FR2C), Branche öffentliche Verwaltung/administration publique (ovap).

Denise Lachat

Anzeige



Lust auf mehr?

Abonnieren Sie die
«Schweizer Gemeinde»
für 90 Franken im Jahr
(11 Ausgaben) unter:
www.tinyurl.com/SG-bestellen

Denn Grösse ist für mich ein Kriterium

Die Previs Vorsorge gehört zu den zehn grössten Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen. Eine langjährige Tradition im Service Public, flexible Vorsorgelösungen und Servicequalität auf höchstem Niveau – dafür engagieren wir uns seit 60 Jahren.

Zwei starke Partner: Schweizerischer Gemeindeverband SGV und die Previs.

www.previs.ch

previs 
Vorsorgen mit Durchblick

Publireportage

Holzbau Plus:

Partnerschaft mit namhaften Institutionen

Holzbau Plus honoriert eine partnerschaftliche Unternehmenskultur und Personalführung auf Basis des Gesamtarbeitsvertrages Holzbau. Das Qualitätslabel der Holzbaubranche erhält nun namhafte Unterstützung: Die Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule der Nordwestschweiz, die Gesundheitsförderung Schweiz, Helsana sowie die Suva konnten als Patronatspartner gewonnen werden.

Das Qualitätslabel Holzbau Plus stellt den Menschen ins Zentrum. Es honoriert Holzbaubetriebe, die über die grundlegenden Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages Holzbau hinaus aktiv eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur umsetzen. Das Gütesiegel erhält neu nun auch Unterstützung von ausserhalb der Branche: Vier Institutionen bekennen sich mit ihrem Namen zu den Werten und Zielen von Holzbau Plus. Als Patronatspartner sorgen die Hochschule für Wirtschaft der FHNW, die Gesundheitsförderung Schweiz, Helsana sowie die Suva für einen Know-how-Transfer, indem sie ihr Fachwissen mit einbringen und damit das Label aktiv mitprägen.

Stefan Strausak, Geschäftsführer der Schweizerischen Paritätischen Berufskommission Holzbau (SPBH) und damit ausführende Stelle des Labels: «Wir freuen uns sehr, mit den vier Institutionen wertvolle Partner für Holzbau Plus gewonnen zu haben. Uns verbindet das gleiche Verständnis darüber, wie KMU nachhaltig erfolgreich bleiben: mit zufriedenen und gesunden Mitarbeitenden.»

Durchwegs positive Stimmen

Auch die vier neuen Patronatspartner zeigen sich ob der Möglichkeiten für das Label und ihre eigenen Organisationen begeistert: «Gesundheitsförderung Schweiz engagiert sich im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements, das zum Ziel hat, systematisch die nachhaltige Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern. Und deshalb unterstützen wir auch das Label Holzbau Plus, denn gesunde Mitarbeitende stärken die KMU in der Schweiz», so René Marcello Rippstein, Mitglied der Geschäftsleitung bei Gesundheitsförderung Schweiz. Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva: «Das Qualitätslabel

Holzbau Plus stellt den Menschen ins Zentrum. Auch bei der Suva stehen der Mensch und sein Verhalten im Mittelpunkt. Mit Prävention, Versicherung und Rehabilitation aus einer Hand machen wir Arbeit und Freizeit sicher und unterstützen die Betriebe und ihre Mitarbeitenden in ihrem Alltag.»

Das Label Holzbau Plus etabliert sich allmählich. Für seine Trägerschaft stellt es einen Mehrwert dar. Das Engagement der neu gewonnenen Patronatspartner untermauert dies zusätzlich.

www.holzbau-plus.ch





Claudia Hametner, stellvertretende Direktorin des SGV und ehemalige Projektleiterin HBB öV.

Bild: Nicole Hametner

Frau Hametner, nach zehnjährigen Vor- und Aufbauarbeiten wurden am 24. August nun die ersten eidgenössischen Fachausweise für die öffentliche Verwaltung überreicht. Wer hat diesen Stein 2008 ins Rollen gebracht?

Claudia Hametner: Der heutige eidgenössische Fachausweis für die Mitarbeitenden der öffentlichen Verwaltungen geht auf die Initiative des Schweizerischen Gemeindeverbands (SGV) zurück, nachdem diverse Gespräche mit kantonalen Gemeindeverbänden und Bildungsinstitutionen stattgefunden hatten. Ziel war und ist es, die zunehmend anspruchsvolle Tätigkeit von Generalisten auf der Gemeindeverwaltung anzuerkennen und auf Stufe Bund mit einem schweizweit anerkannten Bundesabschluss der höheren Berufsbildung zu positionieren. Das Projekt war aus einem Bedürfnis der Gemeinden gewachsen, eine praxisorientierte Weiterbildung in erster Linie für das Gemeindepersonal zu realisieren. Im Verlauf des Projekts wurden die Arbeiten auf die gesamte öffentliche Verwaltung von Bund, Kantonen und Gemeinden ausgedehnt – nicht zuletzt deshalb, weil der Bund innerhalb der gleichen Branche lediglich einen eidgenössischen Fachausweis anerkennt. Schliesslich wurde auf Initiative des SGV am 20. September 2012 der Verein «Schweizerische Prüfungsorganisation höhere Berufsbildung öffentliche Verwaltung», kurz Verein HBB öV, gegründet.

Sie waren als ehemalige Geschäftsführerin bis zur Übergabe der Geschäftsstellenleitung im August 2017 an die Federas Beratung AG von Anfang an stark engagiert. Welches sind im Rückblick die prägenden Momente?

Hametner: Ich kam 2008 zum SGV und war als Projektleiterin für den Aufbau der Projektorganisation verantwortlich.

«Die Verwaltung als attraktive Arbeitgeberin stärken»

Es ging unter anderem um das Einsetzen und den Vorsitz einer Fachkommission, das Erarbeiten von konzeptionellen Fachgrundlagen zusammen mit der Fachkommission und einem externen Büro und um die Koordination mit dem Staatssekretariat für Berufsbildung, Forschung und Innovation (SBFI) in Bezug auf die Projektfinanzierung durch den Bund. Einen eidgenössisch anerkannten Fachausweis mit all den verbundenen Auflagen gesamtschweizerisch über alle Verwaltungsebenen hinweg für die gesamte Branche der öffentlichen Verwaltung sicherzustellen, war eine grosse Herausforderung. Da waren ein langer Atem, viel Herzblut und Überzeugungskraft nötig.

Angeboten wird keine Ausbildung, sondern eine Prüfung. Warum?

Hametner: Wir hatten uns bewusst für den Weg der Prüfungen entschieden. Das ist eine Art Sonderfall im Bildungssystem: Nicht die Ausbildung ist geregelt, sondern die zu prüfenden Berufskompetenzen beziehungsweise der Prüfungsstoff. Das machte es in der Kommunikation nicht einfach, da viele im neuen Angebot zunächst eine Ausbildung sahen. Doch der Aufbau einer neuen Schule war nie das Ziel. Vielmehr wollen wir bestehenden Bildungsanbietern die Möglichkeit bieten, eidgenössisch anerkannte Abschlüsse zu verleihen. Es ging damit nie um ein Konkurrenzangebot, sondern darum, auch den Verwaltungsangestellten, unter anderem auf Stufe Gemeinde, eine ihren Bedürfnissen entsprechende, praxisnahe Höherqualifizierung in ihrer Branche zu ermöglichen. Die Bildungsanbieter mit ihren Erfahrungen im Prüfungswesen an Bord zu haben, war ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Allen Zweiflern und kritischen Stimmen zum Trotz ist es gelungen, diesen teilweise steinigen Weg bis zum Ende zu gehen.

Welche Bedeutung hat der Fachausweis aus Sicht des Verbands?

Hametner: Als Gründungsorganisation und Mitglied der gesamtschweizerischen Prüfungsträgerschaft setzte sich der SGV von Anfang an mit Überzeugung dafür ein, dass die höhere Berufsbildung auch dem Berufsstand der Mitarbeitenden der öffentlichen Verwaltungen offensteht. Ich

bin stolz darauf, dass der SGV zu diesem Erfolg beitragen konnte und sein Engagement fortsetzt. Denn mit der höheren Berufsbildung verfügt die Schweiz über ein einmaliges Instrument der beruflichen Höherqualifizierung, das ganz auf die Bedürfnisse der Wirtschaft respektive des Arbeitsmarktes abgestimmt ist und dessen Mehrwert über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Als eine der grössten Branchen mit rund 180 000 Mitarbeitenden kannte die öffentliche Verwaltung bislang keine solchen Abschlüsse. Das war für den SGV bzw. den Verein HBB öV nicht haltbar. Mit dem neuen Fachausweis «Fachfrau/Fachmann öffentliche Verwaltung» ist es nun gelungen, den bedeutenden Berufsstand der Verwaltungsangestellten auf Stufe Bund zu positionieren und damit zur Stärkung der Verwaltung und deren Stellung als attraktive Arbeitgeberin beizutragen.

Tatsächlich ist es gerade für Gemeindeverwaltungen nicht immer einfach, ihre Stellen zu besetzen respektive Lehrlinge für die Verwaltung zu finden.

Hametner: Die öffentliche Verwaltung ist heute mit einem sich rasch verändernden Umfeld konfrontiert. Steigende Erwartungen seitens der Bevölkerung an qualitativ hochstehende Dienstleistungen und die zunehmende Schwierigkeit, genügend qualifizierte Behördenmitglieder zu rekrutieren, stellen die öffentlichen Verwaltungen vor zahlreiche Herausforderungen. Die Sachverhalte werden auch in den Verwaltungen zunehmend komplexer und verlangen nach einem immer spezifischeren Fachwissen. Die höhere Berufsbildung stellt gerade für Mitarbeitende ohne Maturitätsabschluss eine wesentliche Weiterbildungsmöglichkeit dar und bietet nach dem Lehrabschluss eine berufliche Perspektive. Über 13 000 verschiedene eidgenössische Fachausweise zeugen davon, dass diese Prüfungen über alle Branchen hinweg höchste Wertschätzung geniessen und etabliert sind; die gestiegene Kostenbeteiligung des Bundes an der höheren Berufsbildung zeigt zudem die Bedeutung für den Arbeitsmarkt, der ein Interesse an ausgewiesenen Fachkräften hat.

Interview: Denise Lachat